

# Intelligenz-

für die Oberamts-

# Blatt

Bezirks

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nr. 73.

1853.

Freitag,

13. September.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Bei der am Dienstag den 17. dieß in Altenslaig Stadt stattfindenden Medicinal-Visitation haben sämtliche Hebammen des unteramtsärztlichen Distrikts Altenslaig Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause daselbst zu erscheinen, die übrigen Hebammen des Bezirks aber am Donnerstag den 19. dieß, Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Nagold, wobei noch bemerkt wird, daß sämtliche Hebammen des ober- und unteramtsärztlichen Distrikts ihre zum Fach gehörigen Bücher und Instrumente mitzubringen haben. Sodann haben die Chirurgen des ganzen Bezirks am Freitag den 20. dieß Morgens 8 Uhr mit ihren Prüfungszeugnissen und Impsregistern sich einzustellen.

Die Ortsvorstände werden nun beauftragt, dieß den betreffenden Personen unverzüglich zu eröffnen.

Den 12. Sept. 1853.

R. Oberamt.

### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Steckbrief.] Der wegen verschiedenen Vergehen dahier in Untersuchung stehende ledige Bauernknecht Michael Rothfuß aus Simmersfeld hat sich flüchtig gemacht, weswegen sämtliche Polizei-Beörden ersucht werden, zu dessen Verhaftung möglichst mitzuwirken.

Der Entwichene zählt 30 Jahre, ist sehr groß und hager, hat schwarze braune Haare und war bei seinem Weg-



gehen von Hause mit einem blautüchernen Wamms, einem paar schwarzen Hosen von Feinwand, weißen Stümpfen und Schuhen bekleidet.

Den 11. Sept. 1833.

K. Oberamtsgericht,  
Hoffacker.

### Oberamt Horb.

Horb. Das Oberamt hat bemerken müssen, daß von den Vorstehern und Amts-Angehörigen die bestehenden Verordnungen nach welchen

- 1) jeder fremde Diensthote dem Vorsteher vorzuführen und sein Heimathschein zu übergeben ist;
- 2) das Uebernachten fremder Personen ohne Nachtzettel des Vorstehers untersagt ist, nicht gehdrig beachten werden.

Es erhalten daher sämtliche Schultheißenämter den Auftrag, für die Beobachtung dieser Verordnungen zu sorgen, widrigenfalls Strafen eintreten müßten.

Den 10. Sept. 1833.

K. Oberamt.

Horb. [GeschäftsAntrag.] In dem hiesigen Bezirke wurde für die Jahre von 1808 bis 1822 eine SteuerAusgleichung bearbeitet, welche nun nach einem Beschlusse der Amtsversammlung geprüft werden soll. Es werden daher diejenigen Herrn, welche sich

diesem Geschäfte gewachsen glauben, ersucht, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und Bestimmung eines Taggelds für die Arbeitstage bei dem Oberamt oder dem AmtsversammlungsAktuariat zu melden.

Es wird bemerkt, daß hierbei genaue Kenntnisse der Gesetze und Verordnungen über die damalige direkte und indirekte Besteuerung, besonders in Absicht auf die mit der PatentAccise belegten Gewerbe, und scharfe BeurtheilungsGabe um das Steuer-Probivorium, nach welchem die Ausgleichung gefertigt wurde, mit den vorgegangenen Veränderungen in Ab- und Zugang der Gewerbe, der Allmanden und anderer Cultur-Veränderungen, der neu erbauten und erweiterten Gebäude 2c. in billigen Einklang zu bringen, vorausgesetzt werden.

Den 9. Sept. 1833.

K. Oberamt.

Horb. Zur Belebung und Emporbringung der hiesigen Frucht- und Viktualien- Wochenmärkte hat der Stadtrath dahier beschlossen:

- 1) die bisherigen zwei Wochenmarktstage Montag und Donnerstag sollen beibehalten werden;
- 2) denjenigen Fruchtverkäufern, welche ihre Früchten aufzustellen genöthigt sind und gerade Geld bedürfen, sollen aus der SchrankenverwaltungsKasse zwei Drittheile des wirklichen Werths der aufgestellten Früchten auf drei Wochen vorgeschossen werden.
- 3) Die Einkäufer und Verkäufer von Früchten und Lebensmitteln haben weder Thor,



- Pfaster noch Standgeld zu entrichten.
- 4) Zu Aufrechthaltung der Ordnung ist ein Marktmeister aufgestellt; auch sind für die Hainer und Holzverkäufer besondere geeignete Plätze bezeichnet,
  - 5) werden alle Besucher dieser Wochenmärkte, welche am 30. Sept. beginnen, eingeladen, ihre allenfallsigen Wünsche in Absicht auf Verbesserung der Anstalten dem Marktmeister oder einem Mitgliede des Stadtraths mitzutheilen.

Man ersucht nun alle benachbarten Käufer und Verkäufer, gedachte Wochenmärkte recht fleißig zu besuchen.

Den 5. Sept. 1853.

K. Oberamt und Stadtrath.

### Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Aufnahme der Holzbedürfnisse aus Staatswaldungen.] Diejenigen Personen, welche aus den Staatswaldungen des diesseitigen Forstbezirks für das Jahr 1853/54 Bau-, Säge-, Floß- und Brennholz käuflich zu erhalten wünschen werden hiemit aufgefordert, ihre diesfalligen Bestellungen bei den hienachbenannten Revierförstereien an den zu deren Aufnahme festgesetzten Tagen entweder schriftlich oder mündlich einzureichen, und zwar

- für das Revier Dornstetten am Freitag den 20. September d. J.
- für das Revier Freudenstadt am Montag den 23. September,
- für das Revier Reichenbach am Dienstag den 24. September,
- für das Revier Schwarzenberg am Mittwoch den 25. September,

in den Revieren Baiersbrunn und Buhlbach beschränkt sich die Aufnahme bei den besonderen Verhältnissen blos auf Bestellung von Commercial-Hölzern, es können aber auch Gesuche um Holz zum häuslichen Bedarf vorgebracht wer-

den, diese so wie jene sind jedoch längstens bis zum letzten September daselbst einzureichen.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen gegenwärtige Anordnung öffentlich bekannt machen lassen, sich selbst aber bei den HolzAufnahmen der vier ersten Revieren einfinden, um nach Maafgabe der Verordnung im Staats- und Regierungsbblatt von 1853, Nro. 11, die erforderliche Auskunft ertheilen zu können.

Den 10. Sept. 1853.

K. Forstamt,  
v. Blattmacher.

### Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [WegbauAlford.] Der untern 8ten August d. J. in Simmersfeld abgeschlossene Alford über die Herstellung des Sprollenhäuserwegs wurde nicht genehmigt, sondern besohlen, daß ein nochmaliger Alford vorgenommen werden soll. Das Forstamt wird nun

Mittwoch den 18. Sept.

Morgens 9 Uhr

in der Forstamtskanzlei über die Herstellung der fraglichen 183 Ruthen einen Alford abschließen, wozu hiemit die Alfordslustige eingeladen werden.

Den 2. Sept. 1853.

K. Forstamt,  
Amtsverweser Hennsler.

Altenstaig Stadt. [PfastererAlford.] Die Herstellung des hiesigen Pfasters in der obern und untern Stadt wird Mittwoch den 18. Sept. d. J. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus allhier in Abstreich gebracht werden.



Man wünscht, daß der Alfordant das Geschäft im Ganzen überhaupt, oder auf das Nachmeh übernimmt und mit solchem alsbald anfangt. Liebhaber dazu werden eingeladen.

Den 7. Sept. 1833.

Stadtschultheißenamt,  
Speidel.

Wildberg, Oberamts Nagold.  
[Schäferlauf.] Mit dem auf den Feiertag Matthäus den 21. Sept. d. J. abzuhaltenden Jahrmarkt, wird zugleich für Schäfer und Schäferinnen ein dreifacher Wettlauf, so wie noch weitere Lustspiele damit verbunden, und die bisher ausgesetzte Preise wieder an die Preiswürdigen ausgetheilt werden, wozu einladet aus Auftrag des Stadtraths  
den 2. Sept. 1833.

Stadtschultheiß  
Reiser.

Walddorf, Oberamts Nagold.  
[Gefundene Tabackspfeife.] Auf der Straße zwischen Nagold und Oberjettingen, in der Nähe von letzterem Ort wurde vor ungefähr 4 Wochen eine mit Silber beschlagene Tabackspfeife gefunden, man hat inzwischen nur so viel erfahren, daß ein Kohlbauer in der Kroue zu Nagold gesagt habe, er hätte eine mit Silber beschlagene Tabackspfeife verloren. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühr ablangen bei

den 10. Sept. 1833.

Schultheiß Gänfle.

Ebhausen, Oberamts Nagold.  
[HarzwaldVerleihung.] Die Gemeinde Ebhausen wird ihren Harzwald „Alliem“ genannt, nochmals auf 4 Jahre an die

Meistbietenden verleihen, und fängt der Pacht an Bartholomäi 1833 an und geht bis Bartholomäi 1837. Der ganze Harzwald hält 58 Morgen.

Es werden nun die Pachtlustige höchst eingeladen am Montag den 16. d. M. Morgens 9 Uhr sich auf dem Rathhaus in Ebhausen einzufinden, wo ihnen zuvor die näheren Bedingungen eröffnet werden.

An die Wohlwöbllichen Ortsvorstände ergeht die geh. Bitte um Bekanntmachung dessen ihren Amtsuntergebenen.

Den 7. Sept. 1833.

Der Gemeinderath.

Weitenburg, Oberamts Horb.  
[Verpachtungen.] Am Montag den 23. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr wird die Schafwinterung zu Bdrstingen, wozu der Futterertrag von 10 Morg. Wiesen nebst 500 Stück Stroh gegeben wird, für den kommenden Winter, — sodann die Sommerwaide auf Bdrstinger Markung zu 120 Stück Schafen für das Jahr 1834 verpachtet werden.

Liebhaber wollen sich am bemerkten Tage bei den Verhandlungen in Weitenburg einfinden.

Den 4. Sept. 1833.

Freiherrl. v. Kaster'sches  
Rentamt.

Berneck. [Geld auszuleihen.] Bei der Stiftspflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat. Liebhaber haben sich zu melden bei

Johannes Kapp,  
Stiftspfleger.



Außeramtliche Gegenstände.

Altenst a i g. [Empfehlung zu Aufträgen für eine Versicherungsgesellschaft.] Wie schon durch andere öffentliche Blätter bekannt wurde, ist durch eine in Stuttgart gegründete Renten-Anstalt Gelegenheit gegeben, sich durch eine geringere oder größere Einlage ein jährliches mit dem Alter wachsendes Einkommen zu sichern und in Beziehung auf den Lebensunterhalt sehr beruhigende Aussichten zu bereiten. Der Unterzeichnete wurde von derselben mit der BezirksAgentenschaft beehrt, welches er mit dem Wunsche zur Kenntniß bringt, durch zahlreiche Aufträge viel zu Beförderung der Anstalt beitragen zu können.

Wie menschenfreundlich sie des weniger Bemittelten gedenkt, und welche Vortheile dem Vermöglichen den Beitritt lohnen, kann hier nicht dargestellt werden, wie es die Sache verdient, sondern man muß sich hierin durch die Statuten näher unterrichten; wozu ich, was immer auch ohnedieß bei jeder schicklichen Gelegenheit geschieht wird, auf Verlangen Auszüge aus denselben mit weitem belehrenden Anmerkungen unentgeltlich mittheilen und von den Statuten selbst das Exemplar gegen einen Ersatz von 6 Kr. abgeben kann.

Daß die Anstalt gute Aufnahme fand und in welches Leben sie bereits getreten ist, geht aus erhaltenen Nachrichten und der folgenden Mittheilung hervor:

„St u t t g a r t. [RentenAnstalt.] Das nach §. 45 der Statuten provisorisch bis zur ersten GeneralVersamm-

lung, zu bildende Curatorium haben auf Ersuchen der Direktion, nachbenannte Herren, als:

- Herr Stadtschultheiß Gutbrod,
- GeheimerRath v. Hartmann
- Exc.,
- HauptPostamtsInspector Hoffmann,
- OberRegierungsrath v. Köstlin,
- Kaufmann Jak. Fried. Märklin,
- Handlungs-Vorsteher Heinrich Schnabel,
- Kaufmann Wölsing,

zu übernehmen die Güte gehabt, aus ihrer Mitte, als einstweiligen OberCurator den Herrn Stadtschultheiß Gutbrod gewählt und zugleich den nach §. 40 von der Direktion in Vorschlag gebrachten Herrn OberTribunalProkurator Dr. Seeger als Rechtsanwalt der allgemeinen RentenAnstalt bestätigt. Indem die Direktion diese die Constituirung der Anstalt bezweckende Maaßregel zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt sie zugleich mit Vergnügen, daß sich die Theilnahme an diesem Institut von Tag zu Tag sowohl hier als auswärts sehr bedeutend vermehrt; sie macht wiederholt auf die zur Erleichterung der Aufnahme bereits im In- und Auslande, namentlich in allen Königl. Württembergischen Oberämtern, (mit Ausnahme des Geißlinger und Kraillsheimer Oberamts) bestehenden Agentenschaften aufmerksam, und fordert sämmtliche in- und ausländische Agentenschaften hiemit auf, diese Anzeige in ihren resp. IntelligenzBlättern mitzutheilen."

Es ist zu dem Beitritt und den etwa beliebigen Nachzahlungen jedes





Jahr vom 1. Januar bis 30. Sept. Zeit gegeben, und sehr wahrscheinlich, daß bei der sehr starken Zunahme auch der heurige erste Jahresverein schon mit Ende September geschlossen werden kann.

Briefe erbitte ich portofrei, und hinsichtlich der mündlichen Besprechungen füge ich bei, daß ich Mittwochs zuverlässig zu Hause anzutreffen bin.

Den 11. Sept. 1855.

VerwaltungsActuar,  
Kaufer.

Nagold. [WirthschaftsEmpfehlung.] Der gehorsamst Unterzeichnete erlaubt sich, seinen ehrerbietigen Dank für das, in seinem bisherigen Geschäft genossene Zutrauen hiemit abzugeben, und zugleich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er veranlaßt, durch Erlangung der SchildwirthschaftsVerechtigtheit die Lokalität seines Hauses durch ein bedeutendes Baumwesen verbessert habe.

Aufs Angelegentlichste wird er dafür Sorge tragen, jeden Gast aufs Prompteste und Billigste zu bedienen, und bittet um zahlreich geneigten Zuspruch.

Den 12. Sept. 1855.

Gottlieb Günther,  
Bierbrauer und Gastgeber  
zum Schwanen.

Nagold. [Dienstgesuch.] Ein Mann von mittlerem Alter wünscht als Jäger, Reutknecht oder sonst als Bedienter angestellt zu werden. Da derselbe längere Zeit bei der Reuterei gedient hat, so ist er auch im Stande Pferde zu dressiren. In Gartengeschäften hat er gleichfalls Kenntnisse. Er sieht mehr auf gute Behandlung als wie auf großen Lohn. Der Eintritt könnte sogleich ge-

schehen; auf Verlangen werden Zeugnisse zuvor eingeschickt.

Das Nähere bei Ausgeber dieß Blatts. Heselbach, Oberamts Freudenstadt. [Anzeige.] Mehrfältig gedauertem Wunsche gemäß, wird der Unterzeichnete am

Feiertag Matthäus, den 21. dieß, ein Recreations-Nummer-Schießen unter bedecktem Stand, (so mit bei jeder Witterung zulässig), zu geben die Ehre haben, wobei die Bestimmung der Einlage, wie die Gewinnste, dem Belieben der anwesenden Herren Schützen, überlassen bleibt.

Indem er solches zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt er noch, daß der Anfang Morgens 10 Uhr statt haben kann, wozu die verehrten Herrn Schützen hiemit ergebenst einladet,

den 8. Sept. 1855.

Schnell,  
zum goldnen Anker.

Altenstaig. [Scheibenschießen.] Das auf den 28. d. Mts. in diesen Blättern ausgeschriebene Scheibenschießen wird am 27. d. Mts. als an dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, statt finden.

Den 11. Sept. 1855.

Kronenwirth Deutler.

Ettmannsweiler, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Der Unterzeichnete hat aus seiner Kirn'schen Pflegschaft gegen gesetzliche Versicherung 300 fl. zum Ausleihen parat.

Den 7. Sept. 1855.

Peter Kapp.

OA  
13.9.33



**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.**

**In Freudenstadt,**  
den 7. Sept. 1835.

Kernen 1 Schfl.	alter 11 fl. 52 fr.	10 fl. 56 fr.	— fl. — fr.
Kernen 1 —	neuer 9 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Roggen 1 —	7 fl. 28 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gersten 1 —	7 fl. 12 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber 1 —	4 fl. 54 fr.	4 fl. 40 fr.	4 fl. 30 fr.
Linzen 1 —	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen 1 —	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

**Fleisch-Preiße.**

Ochsenfleisch 1 Pfund	7 fr.
Schweinefleisch mit Speck	10 fr.
Schweinefleisch ohne Speck	9 fr.
Kalb fleisch	4 fr.

**Brod-Preiße.**

Weißes Brod	4 Pfund	11 fr.
Mittel Brod	4 —	10 fr.
Roggenbrod	4 —	9 fr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth	2 Quentle.

**In Tübingen,**

den 6. Sept. 1835.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. 22 fr.	4 fl. 42 fr.	3 fl. 20 fr.
Haber 1 —	4 fl. 18 fr.	3 fl. 58 fr.	3 fl. 12 fr.
Roggen 1 Sri.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gersten —	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Linzen —	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen 1 Schfl.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

**Fleisch- und Brod-Preiße.**

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.	
Rindfleisch 1 —	7 fr.	
Hammelfleisch 1 —	8 fr.	
Schweinefleisch mit Speck	9 fr.	
— ohne —	8 fr.	
Kalb fleisch 1 Pfund	5 fr.	
Kernendrod 8 Pfund	20 fr.	
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth	2 Quentle.

**In Calw,**

den 7. Sept. 1835.

Kernen 1 Schfl.	11 fl. 30 fr.	10 fl. 39 fr.	7 fl. 45 fr.
Dinkel 1 —	5 fl. 8 fr.	4 fl. 35 fr.	4 fl. 20 fr.
Haber 1 —	4 fl. 30 fr.	4 fl. 12 fr.	3 fl. 36 fr.
Roggen 1 Sri.	— fl. 52 fr.	— fl. 48 fr.	— fl. — fr.
Gersten 1 —	— fl. 52 fr.	— fl. 46 fr.	— fl. — fr.
Bohnen 1 —	1 fl. 28 fr.	1 fl. 16 fr.	— fl. — fr.
Wicken 1 —	— fl. 52 fr.	— fl. 48 fr.	— fl. — fr.

**Fleisch- und Brod-Preiße.**

Ochsenfleisch 1 Pfund	7 fr.	
Rindfleisch —	6 fr.	
Kalb fleisch —	5 fr.	
Hammelfleisch —	6 fr.	
Schweinefleisch mit Speck	9 fr.	
— ohne Speck	8 fr.	
Kernen Brod	4 Pfund	9 fr.
1 Kreuzerweck schwer	9 1/2 Loth.	
Lichter, gegossene das Pfund	20 fr.	
— lauzogene	18 fr.	

**Die Rettungsfrist.**

(Fortsetzung.)

Es war nicht die Liebe, die den Prinzen zu der Lektoren hinzog, denn das Bild der herrlichen für ihn verlorenen Almuna lebte noch immer in seiner Brust: noch weniger lag dieser Empfindung für die kindliche Jungfrau ein stüchtiger Sinnenreiz zum Grunde — nein es war das Gefühl gegenseitiger Dankbarkeit, welches die Herzen dieser guten Menschen zu einander führte. Wie gewahrte Jusef in seinem Busen eine Regung, die jener glühenden Leidenschaft nur entfernt glich, welche er einst für das Mädchen seiner ersten Neigung empfunden hatte; und doch war ihm jetzt oft so wohl in Mirza's Nähe. Die Abendstunden, die ihm in den ersten Monaten seiner Gefangenschaft stets die traurigsten gewesen waren schwanden ihm jetzt schnell und heiter dahin, da er sie in der Gesellschaft des geistreichen Abu Melek, den er täglich mehr hochschätzen lernte, und der fröhlichen harmlosen Jungfrau verlebte. Er fing an, zu fühlen, daß auch nach den schwersten Schlägen des Unglücks der Mensch das Leben wieder schön finden könne, wenn ihn der wohlthätigste Genius desselben, die Freundschaft nicht verlassen hat. — Von Liebe kam nie ein Wort über seine Lippen; er wußte ja, daß Mirza die Verlobte des jungen Ritters Larfin sey, der ein Brudersohn Abu Melek's war, und jetzt in Granada, in der Umgebung des Usurpators, lebte, welcher ihn sehr auszeichnete. Im traulichen Umgange mit dem kindlich frommen Mädchen und mit dem weisen, ihm an Lebensjahren und Erfahrungen überlegenen Freunde, vergingen dem Prinzen schnell genug ein paar Jahre der Gefangenschaft. Wenn er seine Erinnerungen hätte verbannen können, würde er glücklich und zufrieden gewesen seyn; denn den Verlust seiner Freiheit fühlte er nach und nach immer weniger, weil in ihm die Sehnsucht nach dem lauten Getriebe der Welt, die ihm jetzt, nach so schweren Verlusten, keine Glücksgüter mehr bieten konnte, schlafen gegangen war. Die stille Abgeschiedenheit, in welcher er lebte, sagte seinem Gemüthe immer mehr zu. Er träumte sich der Sohn Abu Melek's und der Bruder Mirza's zu seyn, und mühte sich, zu verzeihen, daß er einst etwas andres gewesen war. Verglich er aber auch bisweilen sein dunkles Geschick mit dem glänzenden Loos seines Bruders, so beugten doch solche Gedanken seine Seele nicht mehr nieder und tröstend sprach er dann zu sich selbst: „Du bist doch glücklicher als er — ihn fürchten ein paar Millionen Sklaven, dich aber lieben ein paar edle Herzen!“

Schwerer als Jusef in seiner Verbannung, hatte Almuna sich in das glänzende Loos einer Königin gefunden. Ihr stand nicht, wie ihm, eine treue Freundschaft tröstend zur Seite, sie war nicht, wie er, von dem Tyrannen entfernt, der die Seligkeit ihres Liebesglücks grausam zertrümmert hatte, und





sein Anblick rief ihr tödtlich den schrecklichen Auftritt vor die Seele, wie sie durch die empfindendsten Mittel zu dem Schritte gezwungen worden war, den sie in halber Verzweiflung gethan hatte. Kein Wunder also, wenn sie den Mann nie lieben lernte, der sich ihr zum Gemahl aufgedrungen. Sie haßte ihn; aber die Furcht vor ihm war die Erzeugerin einer listigen Verstellungskunst, durch welche sie, die einst das natürlichste argloseste Mädchen gewesen war, jetzt den tugendvollen, gegen alle seine Diener mißtrauischen Thronräuber täuschte. Diesen aber blendete seine Leidenschaft; er schmeichelte sich mit dem was er wünschte, und glaubte sich von der reizenden Frau geliebt, wenn diese ihr wahres Gefühl tief im Innern verbergend, mit freundlicher Sanftmuth ihm entgegenkam, und seine Empfindungen zu theilen schien. Als ihm nun gar Almuna einen Knaben gebor und mit der mütterlichsten Zärtlichkeit an ihrem Kinde hing, da hielt er sich fest überzeugt, daß ihre frühere Liebe zu dem jetzt halb vergessenen Jusef völlig erloschen sey. — Aber diese Liebe glühte noch mächtig in dem Herzen der unglücklichen Königin, die mitten in ihrem Glanze sehr arm an Freuden war, und nur in dem kindlichen Lächeln ihres unschuldigen Kleinen einigen Ersatz für ihre schweren Opfer fand. Doch auch diese Wonne wurde ihr sehr bald durch den Tod ihres würdigen Vaters, des Statthalters von Alhama getrübt. Sie verlor in ihm den einzigen treuen Freund, gegen welchen sie ganz aufrichtig seyn, in dessen Brust sie alle ihre Geheimnisse ausschütten konnte. Er hatte ihr oft eingeschärft, sie möge alle ihre Tücke, Worte und Handlungen, kurz ihr ganzes Selbst sorgsam bewachen; und sie war dieser Lehre immer eingedenk.

Zu Ende des dritten Jahres seiner Gewaltherrschaft unternahm König Muhamad, um dem seit einiger Zeit sehr gesunkenen Waffenglücke des Islams einen neuen Aufschwung zu geben, und um die Flecken, die an seiner Ehre klebten, durch glänzende Ritterthaten auszulöschen, oder doch zu überstüchen, einen Einfall in die Grenzgebiete der Christen. Im Anfange war er glücklich; mehrere in der Eile ihm entgegengeschickte Reiterhaufen der Feinde schlug er zurück und verbreitete Schrecken und Verwüstung auf den Fluren Andalusiens. Als er aber auf das wohlgerüstete vom Großmeister von Calatrava geführte Hauptheer der Kastilianer stieß, da schlug ihm die ernste Stunde der Vergeltung. Seine Schaaren wurden auseinandergeprengt und beinahe gänzlich aufgerieben. Die Blüthe des granadischen Adels sank unter den Streichen der ergriminten Sieger; nur Wenige retteten sich durch die Flucht. Auch Muhamad entkam, obgleich er schwer verwundet worden war. Todtkrank erreichte er die Hauptstadt seines Reichs. Hier hatte sich Vieles zu seinem Nachtheil geändert. Ein großer Theil seiner frühern Anhänger, die unter seiner Regierung goldne Tage hofften, und sich geküßelt sahen, war schon seit längerer Zeit höchst mißvergnügt geworden. Doch hatte es

noch Niemand gewagt, dieses Mißfallen öffentlich zu äußern, da Jeder die Kraft und Strenge des Usurpators kannte. Als aber mit dessen Glück auch die Furcht vor ihm zu schwinden anfing, da erhoben sich auch schnell laute Stimmen des Unwillens. Kaum war durch die ersten Flüchtlinge die Schreckensnachricht von der Niederlage des Heers nach Granada gelangt, so ging auch schon unter Hohen und Niedern das Gerücht umher: der König habe aus Abficht die tapfern Schaaren dem Feinde zur Schlachtbank geführt; ihm sey darum zu thun gewesen, die edelsten Geschlechter umkommen zu lassen, damit er nachher uneingeschränkter regieren könne; daß er selbst verwundet worden, müsse man nur als einen Zufall, oder vielmehr als eine Strafe von Oben betrachten, denn seine Tapferkeit sey nicht von der Art gewesen, daß sie ehrenvolle Wunden gesucht habe. — Nun hörte man nur Lästereien auf den, welchen man noch wenige Wochen vorher bewundert hatte. „Er ist,“ so hieß es: „ein Feind Gottes und des Volks, denn er hat den Frieden muthwillig gebrochen, der dem Lande noch ferner so nöthig war, und die grimmigsten Gegner des Islams zur wüthenden Rache wider die Gläubigen gereizt. Das Reich Granada steht am Abgrunde des Verderbens, bald wird es eine Beute der Christen werden! Nur der schändlichen Herrschager und dem rasenden Ergötze unsers unrechtmäßigen Fürsten haben wir dieses Unglück zuzumessen! — O wenn doch statt seiner der edle friedliebende Jusef uns regiert hätte, der widerrechtlich des Thrones beraubt wurde.“

Muhamad erfuhr bald nach der Ankunft in seinem Palast, daß er mit dem Ruhme seiner Unüberwindlichkeit auch zugleich die Liebe seines wankelmüthigen Volks verloren habe. Es kam zu seinen Ohren, was man im Geheimen und öffentlich über ihn geäußert hatte. Der Ingrimm, den er darob empfand, verschlimmerte seine Krankheit. Almuna weinte oft an seinem Schmerzenslager und aus ihren Händen nahm er am liebsten die widrig schmeckenden Heilmittel. Trotz der Versicherung der Aerzte: daß seine Gesundheit wiederkehren werde, fieng er doch an zu ahnen, seine letzte Stunde sey nicht mehr allzufern und er werde die seinem Bruder geraubte Krone wohl am liebsten getragen haben. Sie ihm wieder zu überlassen, war das bitterste Gefühl, was ihn durchdrang. „Nein, der Verhaßte soll nicht herrschen!“ so murmelte er dumpf vor sich hin. „Lieber will ich mit der Verzeugung: das Reich wird während der Unmündigkeit meines Kindes von der wildesten Anarchie zerrüttet werden, in die Gruft hinabsinken, als mit dem quälenden Gedanken dahinfahren: Jusef wird dein Nachfolger seyn. — Er muß sterben! Noch ehe ich meine Augen schliesse, will ich sein Haupt sehen. Nicht allein der Haß, nein auch die Vaterpflicht gebietet mir diesen Mord; denn so lange mein Bruder athmet, kann mein Sohn nimmer den Thron von Granada besteigen.“

(Fortsetzung folgt.)